

Jahrespressekonferenz 2019

Donnerstag, 6.12.2018
Haus der Kulturen der Welt

Aktualisierte Version; Stand: 4.4.2019
Änderungen vorbehalten

The logo consists of the letters 'HKW' in a bold, black, sans-serif font. The 'H' is a simple block letter. The 'K' is formed by a vertical bar on the left and a diagonal bar that extends from the top of the vertical bar to the right, then turns down to meet the bottom of the vertical bar. The 'W' is formed by a vertical bar on the left, a diagonal bar that extends from the top of the vertical bar to the right, then a second diagonal bar that extends from the top of the first diagonal bar to the right, and finally a vertical bar on the right.

Haus der Kulturen der Welt

Jahrespressekonferenz 2019

Inhaltsverzeichnis

Bernd Scherer: Rückblick und Ausblick

Das Neue Alphabet 2019–2021

Opening Days

Performances, Diskussionen, Installation, Konzerte

10.–13.1.2019

Eröffnung: 10.1.2019

Carceri d'Invenzione

Armin Linke in Zusammenarbeit mit **Giulia Bruno** und **Giuseppe Ielasi**

Deutscher Beitrag zur Internationalen Ausstellung der **XXII. Triennale di Milano**

“Broken Nature: Design Takes on Human Survival”

Mailand

1.3.–1.9.2019

bauhaus imaginista

Ausstellung

15.3.–10.6.2019

Eröffnung: 14.3.2019

Konferenz im Mai 2019

Find the File

Thementage

Konzerte, Panels, Filme, Lectures, Installationen

21.–24.3.2019

Lebensformen

Performance, Diskurs, Intervention

25.–27.4.2019

Archiv-Projekt 2019 – 2021

Das ganze Leben. Archive und Wirklichkeit

Archivsichtung, Kongress, Akademie

Kunsthalle im Lipsiusbau, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

19.–25.5.2019

Internationaler Literaturpreis

Preis für übersetzte Gegenwartsliteraturen

18.6.2019 Preisverleihung

Wassermusik: Black Atlantic Revisited

Festival

Konzerte, Filme

5.7.–27.7.2019

Jahrespressekonferenz 2019

Paris Calligrammes

Eine Ausstellung von Ulrike Ottinger
23.8.–13.10.2019
Eröffnung: 22.8.2019

Rencontres Internationales Paris/Berlin

Neuer Film und zeitgenössische Kunst
20.–25.8.2019

Kulturelle Bildung im HKW

2019

Cruising Corpoliteracy

Körpererkundungen
14.–15.9.2019

Hubert Fichte: Liebe und Ethnologie

Ausstellung
18.10.2019–6.1.2020
Eröffnung: 17.10.2019

Afro-Sonic Mapping

Tracing Aural Histories via Sonic Transmigrations

Installation, Konzerte, Performances, Vorträge, Filmscreening
Oktober-November 2019

Spektral-Weiß. Die Erscheinung kolonialzeitlicher Europäer

Ausstellung
1.11.2019–6.1.2020
Eröffnung: 31.10.2019

Das Unvorhergesehene

Symposium zu Partizipatorischen Formaten
16.11.2019

Right the Right

Konzerte, Gespräche, Filme
21.–24.11.2019

Jahrespressekonferenz 2019

Mississippi. An Anthropocene River

Ein Forschungsprojekt zwischen Wissenschaft, Kunst und Bildung
Minneapolis, St Louis, New Orleans
2018–2019

Anthropocene Curriculum

Wissensformen im Anthropozän: Forschungsexperiment und Online-Plattform
anthropocene-curriculum.org
Seit 2013

Technosphere Magazine

Onlinemagazin
technosphere-magazine.hkw.de
Seit 2016

Publikationen 2019

Buchreihen und Online Journal

Partnerprojekte 2019

transmediale 2019

Festival
30.1.–3.2.2019

Jahrespressekonferenz 2019

Ausblick auf das Programm 2019

Berlin, 6.12.2018

Im Jahr 2019 besteht das HKW 30 Jahre. Die Programme des Jubiläumsjahres positionieren die Institution als das Haus für Gegenwartsforschung. Statt Rückschau zu betreiben, geht es mehr denn je um kreative Praktiken im Umgang mit den drängenden Fragen zeitgenössischer Gesellschaften.

1989, vor dem Mauerfall, mit der Vision einer multikulturellen Gesellschaft gegründet, hat das Haus der Kulturen der Welt globale Entwicklungen über die Jahre mit seinen Programmen aufgegriffen und reflektiert. Das HKW ist ein Seismograph für die Veränderungen in der Gegenwartskultur und versucht so, neue Perspektiven aufzuzeigen. Der heutigen so genannten „Vereinnahmung von rechts“ gilt es alternative Denkmodelle gegenüberzustellen. Dies geschieht u. a. im Zusammenhang mit dem Ausstellungsprojekt *bauhaus imaginista* durch Diskursveranstaltungen, die das Bauhaus in verschiedenen politischen Kontexten verortet.

Die Themen der HKW-Projekte erstrecken sich weiter von der Macht des binären Codes über Lebensformen in der Technosphäre und Fragen der Archivierung unseres Wissens bis hin zu Sprachen der Ethnologie. Was geschieht zwischen Mensch und Maschine, zwischen Kultur und Natur, zwischen Leben und Tod – was ist *Das Neue Alphabet*?

Zunächst einmal ist *Das Neue Alphabet* das nächste Langzeitprojekt des HKW, das zwischen 2019 und 2021 Themen von Digitalität, Sprache, Körperlichkeit, Kolonialismus sowie Lebens-, Werte- und Kommunikationsfragen aufgreift, vertieft und verbindet. Das Programm ist als Weiterführung von *Das Anthropozän-Projekt* und *100 Jahre Gegenwart* zu sehen, wobei neue Schwerpunkte vor allem bezüglich digitaler und algorithmischer Kulturen gesetzt werden.

Das Neue Alphabet nimmt dabei einen der wichtigsten Beschleuniger dieser Entwicklung, nämlich das binäre Alphabet, den digitalen Code, in den Blick und mit ihm die Funktionsweise von Alphabeten. Diese beruhen wesentlich auf Abstraktion und der Diskretheit ihrer Buchstaben, die letztlich die Grundlagen für ihre mathematische Bearbeitung legen. Technologisch führt diese Entwicklung dazu, dass Maschinen Sprachen „lernen“, und neue Formen der Interaktion zwischen Mensch und Maschine vorangetrieben werden. Diese verändern derzeit unsere Lebenswelten grundlegend: Taxiunternehmen, die keine Autos mehr haben, Firmen die Appartements anbieten, ohne dass sie Wohnungen besitzen, aber auch zunehmend Maschinen, die sich z.B. um die Altenpflege kümmern. Diese Entwicklung geht letztlich so weit, dass das Leben selbst als Alphabet in Form der DNA, die das Akronym des Titels *Das Neue Alphabet* wiedergibt, gelesen wird. Angesichts dieser Veränderungen stellt *Das neue Alphabet* die Frage, welche neuen Sprachen bzw. Zeichensysteme benötigt werden, um dieser Situation gerecht zu werden. Oder anders formuliert: **Bedarf es einer neuer Alphabetisierung?**

Vor dem Hintergrund eines digitalen Kapitalismus, der permanent Ausdrucksformen des Lebens in Waren transformiert und dabei die Wissensgesellschaft zur Verwertungsgesellschaft hin verändert, muss es um die Rückgewinnung der Perspektivenvielfalt auf gesellschaftlicher, aber auch auf individueller Ebene gehen muss. An die Stelle einer digitalen „Connectivity“ müssen wieder Gemeinschaften treten, deren Mitglieder alle an Welterzeugungsprozessen aktiv beteiligt sind.

Jahrespressekonferenz 2019

Hierfür versucht das HKW immer wieder, die lokale Perspektive mit regionalen, globalen aber auch planetarischen zu verbinden. Neben Aktivitäten von Mailand bis zum Mississippi, bleibt das HKW auch immer in Berlin verwurzelt. Zum Geburtstag selbst macht das HKW darum ein Geschenk Richtung Stadtgesellschaft: Das Projekt *What is the city but the people?* zelebriert die diversen kulturellen Konstellationen Berlins, für die das HKW sich als Partner, Plattform, Bühne oder in diesem Fall, Laufsteg betrachtet. Die Position des HKW in der Berliner Stadtgesellschaft und vor allem der Austausch zwischen den verschiedensten Protagonist_innen, deutet den Weg an, den das HKW in den nächsten Jahren gehen wird.

Bernd Scherer
Intendant

Jahrespressekonferenz 2019

**Das Neue Alphabet
2019-2021**

Opening Days

Performances, Diskussionen, Installationen, Konzerte
10.-13.1.2019
Eröffnung: 10.1.2019, 16.30h

(Un-)Learning Place

Internationaler Campus
Öffentliches Plenum und Performance
13.1.2019, 13.30h

Berlin, 6.12.2018

Sind Binärcodes, Algorithmen und die DNA die Alphabete von heute? Die gegenwärtige Wissensexplosion geht einher mit der Zerlegung der Welt in aller kleinste Einheiten. Der binäre Code – mit nur zwei Elementen die höchste Abstraktion des alphabetischen Prinzips – reduziert die Vielgestaltigkeit des Analogenen und macht sie berechenbar. *Das Neue Alphabet* buchstabiert von 2019-2021 Utopien und Dystopien zugleich. Die *Opening Days* vom 10.-13. Januar 2019 ergründen in Performances, Konzerten, Gesprächen, Filmen und Installationen Alphabetisierungsmomente vom Barock bis in die Gegenwart.

Kurator und HKW-Intendant **Bernd Scherer**: „Vor dem Hintergrund eines extraktiven, digitalen Kapitalismus, der permanent Ausdrucksformen des Lebens in Waren transformiert und dabei die Wissensgesellschaft zur Verwertungsgesellschaft hin verändert, muss es um die Rückgewinnung der Perspektivenvielfalt auf gesellschaftlicher, aber auch auf individueller Ebene gehen.“

Projekte der synthetischen Biologie und künstlichen Intelligenz gründen sich auf einer Lesart von Leben als Code, der entschlüsselt werden kann und dadurch manipulierbar ist. Wie objektiv sind Daten? Welche gesellschaftlichen Machtstrukturen und Besitzlogiken reproduzieren sie? Welche sprachlichen Entwicklungen gehen mit der Datenförmigkeit von Wissen einher? Was wird verdrängt? Wer dominiert die neuen Wissensordnungen? Und welche ethischen Fragestellungen werfen diese „Alphabetisierungen“ auf? Was passiert zwischen 1 und 0?

Mit diesen Fragen beschäftigen sich Künstler_innen, Forscher_innen und Musiker_innen vom 10.-13. Januar im HKW. Die *Opening Days* beginnen mit einem Abend über den Eigensinn menschlichen Ausdrucks und die poetische Kraft der Theorie. In einem begehbaren Theater mit fünf Podien präsentiert **Alexander Kluge** Gespräche zur Erfindung der Schrift, zur DNA und zu molekularen Codierungen. Ist sprachliche Vielfalt im Zeitalter der Digitalisierung möglich? Wie divers ist die heutige Technologieentwicklung? **Emily Apter, Kate Crawford, Yuk Hui, Luc Steels, Hito Steyerl** u.v.a. fragen nach dem, was unübersetzbar ist und was verdrängt oder wegrationalisiert wird. Was heißt es, in einer digitalisierten Welt mehrsprachig zu agieren? Gibt es eine Sprache der Kunst, der Poesie, der Musik oder des Rechts? Und welche Schriftformen außerhalb diskreter Zeichen gilt es zu entdecken? Formen subversiver, widerständiger Zeichenproduktion in anticolonialen Kontexten – vom Weben bis zur Ethnopsychologie – werden von **Sandeep Bhagwati** in einer zweitägigen musikalischen Komposition sowie von **Ivonne González** und dem **Black Guiris Collective, Diana McCarty, Olivier Marboeuf, Yucef Merhi, Eric Sadin, Odete Semedo** und anderen erprobt.

Jahrespressekonferenz 2019

Video-Installationen von **Kader Attia, Giulia Bruno & Armin Linke** und **Filipa César**, Filme von Alexander Kluge in Szenenbildern von Thilo Albers, **Cocoons** von **knowbotiq** laden im gesamten HKW während der *Opening Days* zum Navigieren durch die Infrastrukturen neuer Alphabete.

Parallel entwickeln beim *(Un-)Learning Place* acht Berliner Kollektive gemeinsam mit 80 internationalen Stipendiat_innen in einer Szenographie von Raumlabor Berlin an fünf Tagen transdisziplinäre, dekoloniale und antihegemoniale Strategien in Bezug auf datenbasierte Wissenssysteme, Übersetzungen, Archive, Institutionen und Körperformationen.

Nach den Langzeit-Projekten **Das Anthropozän-Projekt** (2013–2015) und **100 Jahre Gegenwart** (2015–2019) schließt sich im HKW mit dem dritten Teil **Das Neue Alphabet** (2019–2021) der erste Kreis einer Trilogie von Gegenwartsanalysen.

Kuratiert von **Bernd Scherer** in Zusammenarbeit mit **Olga von Schubert**.

Das Neue Alphabet (2019–2021) wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Jahrespressekonferenz 2019

Carceri d'Invenzione (Arbeitstitel)

Armin Linke in Zusammenarbeit mit **Giulia Bruno** und **Giuseppe Ielasi**

Deutscher Beitrag zur Internationalen Ausstellung der **XXII. Triennale di Milano**

Broken Nature: Design Takes on Human Survival

1.3.-1.9.2019

Berlin, 6.12.2018

***Broken Nature: Design Takes on Human Survival* ist das Motto der internationalen Ausstellung der XXII. Triennale di Milano. Vom 1. März bis 1. September 2019 prägen die bedrohte Umwelt und das Anthropozän – das menschengemachte Zeitalter – die Kunst- und Design Triennale in Mailand. Deutschland vertreten Armin Linke in Zusammenarbeit mit Giulia Bruno und Giuseppe Ielasi. *Carceri d'Invenzione* (AT) kuratiert Anselm Franke, Leiter des HKW-Bereichs Bildende Kunst und Film.**

Die Suche nach neuen Gestaltungsmöglichkeiten der Welt zur Abwendung von Bedrohungen der menschlichen Existenz ist prägend für unsere Gegenwart und kennzeichnend für den geologischen **Epochenbegriff Anthropozän**. Ein geochronisches Zeitalter, in dem der Mensch zu einem der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologischen, geologischen und atmosphärischen Prozesse auf der Erde geworden ist.

Paola Antonelli, Chefkuratorin für Architektur und Design am MoMA, New York und künstlerische Direktorin der 1923 als Biennale und seit 1931 existierenden Triennale di Milano, setzt mit *Broken Nature* Themen gesellschaftspolitischer und ökologischer Dringlichkeit auf das Programm der Design- und Architekturtriennale. Das Haus der Kulturen der Welt spielt seit 2013 eine maßgebliche Rolle, die Debatte, um das Anthropozän in Kunst, Kulturpolitik und Wissenschaft national - wie international durchzusetzen.

Armin Linke wird in Zusammenarbeit mit **Giulia Bruno** und **Giuseppe Ielasi**, für den deutschen Beitrag repräsentative Ausschnitte aus seinem mehrere Tausend Stunden Audio- und Videoaufnahmen und etwa 250 Terabyte Feldforschungsdaten umfassenden Archiv verwenden. All dieses Material montiert Linke prozesshaft zu einer Multimedia-Installation.

Anselm Franke und Armin Linke haben als Schauplatz des deutschen Beitrags eine außergewöhnliche und skulpturale Architektur gewählt: Das doppelte Treppenhaus wurde 1963 von dem Architekten und Bildhauer Carlo Ramous in Zusammenarbeit mit Carlo Bassi und Goffredo Boschetti entworfen. Armin Linke und Anselm Franke setzen den ungewöhnlichen Ort als weiteres Element in ihr künstlerisches Konzept ein. Teil der Idee ist es, renommierte Expert_innen aus Kunst und Wissenschaft einzuladen, um an diesem ungewöhnlichen Ort auf der Triennale di Milano über die Auswirkungen des Anthropozäns für unser Verständnis von Gegenwart und Geschichte sowie von Gesellschaft und Politik zu sprechen.

Armin Linke ist international bekannt für sein umfangreiches fotografisches Archiv, in dem er die rasante Veränderung der Erdoberfläche dokumentiert - die Effekte der Globalisierung, die globalen Infrastrukturen und die Vernetzung durch Kommunikationstechnologien. Die Bilder dieses Archivs sind ein einmaliges Reservoir zum Verständnis der enormen Einflüsse, die menschliche Aktivitäten auf den Planeten Erde haben. Für das Projekt *Anthropozän Observatorium* hat Armin Linke - zusammen mit Territorial Agency (John Palmesino und Ann-Sofi Rönnskog) 2013 begonnen, sich auf eine filmisch dokumentierte Reise an die Orte und Institutionen zu begeben, an denen das Anthropozän und der Klimawandel heute verhandelt und manifest werden.

Der offizielle deutsche Beitrag zur XXII. Triennale di Milano wird gefördert vom Auswärtigen Amt. Für diese Ausstellung wurde das Studio Armin Linke von den Projektpartnern Fundació Sorigué, Lleida, Spanien, Fondazione Matera-Basilicata 2019 und TBA21-Academy unterstützt.

Find the File

Thementage

Konzerte, Panels, Filme, Lectures, Installationen

21.-24.3.2019

Berlin, 6.12.2018

Die Frage nach dem Umgang mit Archiven und Sammlungen ist gegenwärtig besonders brisant - auch im Hinblick auf Musik. Die immer umfassenderen Speichermöglichkeiten bergen mannigfaltige Möglichkeiten, aber auch heikle Herausforderungen. Diese erstrecken sich von Medienspezifika über Ordnungsmodi bis hin zu Provenienzfragen und Urheberrecht. Ein zentrales Thema des diskursiven Musikfestivals *Find the File* ist die Frage nach dem Umgang mit musikalischer Kulturerbe in Zeiten der drastisch voranschreitenden Digitalisierung.

Der mediale Wandel und die daraus erwachsenden Aufgaben sind gerade für Bestände und Sammlungen musikalischen Kulturgutes besonders problematisch. Die Überführung des analog gespeicherten Klangmaterials in die digitale Form birgt eine Menge Konfliktpotential - aber auch zahlreiche Chancen und Möglichkeiten. Der schmale Grat, auf dem sich dieser Transformationsprozess bewegt, wird im Rahmen von *Find the File* in Form von Konzerten, Lectures, Diskussionen, Filmen und Installationen skizziert und reflektiert. Die Umgangsformen und -normen, die im Zusammenhang mit den Praktiken der Digitalisierung von bestehenden Musikarchiven auf dem Prüfstand stehen, sollen auf der Suche nach vielversprechenden Rezepten und einer Art *Best Practice* ausgewertet werden.

Als ein integraler Bestandteil des Projekts bildet erst kürzlich gefundenes Filmmaterial über den nigerianischen Musiker Fela Kuti einen direkten Zugang zu dem Fragenkosmos, der sich aus der Beschäftigung mit dem Themenkomplex entspinnt. Diese Fragmente aus dem Leben Kutis, werden im HKW erstmals öffentlich in einer eigens für die Veranstaltung entworfenen Installation des Fotografen und Regisseurs Armin Linke präsentiert. Kuti, der als Begründer des Afrobeat gilt, verstarb 1997 und hinterließ ein den afrikanischen Kontinent in seiner musikalischen Entwicklung bis heute beeinflussendes Erbe. Fela Kutis ältester Sohn Femi Kuti wird im Rahmen von *Find the File* live auftreten.

Find the File ist Teil von **Das neue Alphabet**. **Das neue Alphabet** wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Jahrespressekonferenz 2019

Lebensformen

Kunst, Diskurs, Performance

25.–27.4.2019

Berlin, 6.12.2018

Technologien umspannen und durchwirken die Welt von Satellitennetzwerken über häusliche Pflege- und Sorgearbeit, Soundkulturen zu automatisierten Produktionsketten. Technologien bestimmen zunehmend, welche Existenzformen auf der Erde möglich sind. Damit stellen sie etablierte Welt- und Selbstbilder sowie die Wertevorstellungen gesellschaftlichen Zusammenlebens in Frage. Über drei Tage experimentiert *Lebensformen* in künstlerischen und diskursiven Formaten mit der Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Lebensformen. Es reflektiert Reibungsmomente zwischen neuen Technologien und gesellschaftlichen Systemen und analysiert, welche Werteverstärkungen sie nach sich ziehen.

Im zum leeren Raum umgebauten Auditorium des HKW ermöglicht *Lebensformen* eine Verständigung über einen möglichen kollektiven Umgang mit den Herausforderungen einer technologisch geprägten Gegenwart. Die Choreograph_innen Xavier le Roy und Scarlet Yu setzen diesen Reflexionsprozess mit ihrer Arbeit *Temporary Title, 2015* in Bewegung: 20 Performer_innen organisieren den Raum durch variierende Gruppierungen und stellen Fragen nach individuellen und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. Im Zusammenspiel mit den Besucher_innen entsteht eine sich ständig verändernde Umgebung. Vor diesem Hintergrund führt die Wissenschaftshistorikerin Sophia Roosth Gespräche mit Vertreter_innen aus Wissenschaft, Kunst und Philosophie über das Bedeutungsspektrum des Begriffs „Lebensformen“. Wie beeinflussen sich Vorstellungen über Leben und Form, wissenschaftliche Methoden und gesellschaftliche Handlungsmuster gegenseitig? Weitere Beiträge aus Wissenschaft, Theorie, Praxis und Kunst befragen die Reibungsmomente zwischen Technologien, Gesellschaftssystemen und Wertevorstellungen: Unter dem Titel *How long is an echo?* analysiert der Literaturwissenschaftler Louis Chude-Sokei die akustischen und materiellen Spuren der Vergangenheit in gegenwärtigen Soundkulturen. Die Künstlerin Jenna Sutela experimentiert in *How do you incorporate meaning?* mit außerirdischen, bakteriellen Sprachformen und Spracherkennungssoftware. In *Where do we find ourselves?* untersucht die Medienaktivistin Maya Indira Ganesh, wie Internetkulturen Identität und Zugehörigkeitsgefühl beeinflussen.

Lebensformen ist die Abschlussveranstaltung des Forschungsprojekts *Technosphere*, das sich seit 2015 mit dem Dilemma der zunehmenden Verflechtung von menschlicher Kultur, natürlichen Umwelten und globalen Technologien befasst.

Mit Lisa Baraitser, Rosi Braidotti, Luis Campos, Grégoire Chamayou, Maria Chehonadskih, Hu Fang, Yuk Hui, Melody Jue, Luciana Parisi, Sascha Pohflepp, Elizabeth A. Povinelli, Kaushik Sunder Rajan, Bronislaw Szerszynski, Kōki Tanaka, Gary Tomlinson, John Tresch u. a.

Konzept: Katrin Klingan, Nick Houde, Janek Müller, Christoph Rosol in Zusammenarbeit Bernard Geoghegan

Lebensformen im Rahmen von *Das Neue Alphabet (2019–2021)* Das Neue Alphabet wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Technosphere (2015–19) kooperiert mit der Publikationsplattform **continent**. im Hinblick auf die experimentelle Veröffentlichung der Projektmaterialien und -ergebnisse.

Jahrespressekonferenz 2019

Archiv-Projekt 2019 – 2021

Das ganze Leben. Archive und Wirklichkeit

Archivsichtung, Kongress, Akademie

19.–25.5.2019, Kunsthalle im Lipsiusbau, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Berlin, 6.12.2018

Das Archiv ist allgegenwärtig und immer vorläufig. Was können Archive für die heutige Gesellschaft leisten? Lässt sich Entwicklung archivieren? Diesen und weiteren Fragen widmet sich von 2019 bis 2021 ein Kooperationsverbund aus Arsenal – Institut für Film- und Videokunst e.V. / *Archive außer sich*, Haus der Kulturen der Welt (HKW), Pina Bausch Foundation und Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD). In dem ersten gemeinsamen Projekt *Das ganze Leben. Archive und Wirklichkeit* vom 19.–25. Mai 2019 in Dresden wird ausgehend vom Archiv der Avantgarden (AdA) nach den gegenwärtigen Akteur_innen, Methoden und Zuständen der Institution Archiv gefragt.

Archive dokumentieren Ideen im Entstehen und gegenwärtige Lebensrealitäten, sie zeugen von Akteur_innen, sozialen Netzwerken und gesellschaftlichen Machtverhältnissen. Dabei spiegeln und prägen sie Weltanschauungen und bewahren und formen zugleich subjektive Sichtweisen. Das Projekt *Das ganze Leben. Archive und Wirklichkeit* versammelt im räumlichen Setting einer öffentlichen Archivsichtung unterschiedliche Positionen aus den Bereichen bildende und darstellende Kunst, Journalismus, Tanz, Film und Theorie, die vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Methoden und Praktiken Archivbestände des AdA befragen. Ein Kongress mit internationalen Expert_innen setzt sich anhand konkreter Archivbestände mit dem Entstehen, der Transformation und dem Verschwinden von Archiven auseinander und junge Forscher_innen haben in einer interdisziplinären Akademie Gelegenheit für tiefere Einblicke in Inhalte und Formen des AdA und weitere beteiligte Archive.

Das **AdA** wurde von dem Sammler Egidio Marzona zusammengetragen und Ende 2016 den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden geschenkt. Die Sammlung besteht aus künstlerischen Werken und Skizzen, Briefen, Einladungen und Fotografien sowie Alltags- und Designgegenständen: Objektsammlungen des Bauhaus, der Mailänder Gruppe Memphis oder der Firma Braun neben Kunstwerken der Fluxus-Bewegung und russischen Avantgarde-Magazinen sind nur einige Beispiele für die Fülle und Vielschichtigkeit der gesammelten Objekte, in denen sich potenziell „das ganze Leben“ unterschiedlicher Orte und Zeiten verdichtet.

Ziel des auf drei Jahre angelegten und vom HKW initiierten Kooperationsprojekts ist es, modellhaft neue Verfahren und theoretische Ansätze im Umgang mit Archiven zu entwickeln und zu erproben. In einem Netzwerk von Partnern aus den unterschiedlichsten Bereichen entsteht eine Vielzahl an Einzelprojekten, die mit Möglichkeiten der Wissensproduktion in Archiven experimentieren und Methoden vorschlagen, die aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen und erkenntnistheoretische Fragestellungen verbinden.

Alle beteiligten Institutionen zeichnen sich sowohl durch die besondere Qualität ihrer Sammlungen aus als auch durch eine Vorreiterrolle in der Entwicklung neuer Konzepte, Zugänglichkeiten und Kontextualisierungen ihrer Bestände: **Das Arsenal – Institut für Film und Videokunst / *Archive außer sich* (Berlin)**, die **Staatlichen Kunstsammlungen Dresden** und die **Pina Bausch Foundation (Wuppertal)**.

Jahrespressekonferenz 2019

*Das Projekt **Das ganze Leben: Archive und Realität** ist eine Kooperation von Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. / Archive außer sich, Haus der Kulturen der Welt (HKW), Pina Bausch Foundation und Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD). Es findet im Rahmen des HKW Projekts **Das Neue Alphabet** statt, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages. Das **Haus der Kulturen der Welt** wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie durch das Auswärtige Amt.*

Jahrespressekonferenz 2019



Internationaler Literaturpreis

Preis für übersetzte Gegenwartsliteraturen
18.6.2019 Preisverleihung

Einsendefrist für Titelanmeldungen: 15.1.2019
Bekanntgabe der Shortlist: 7.5.2019

Berlin, 6.12.2018

Wie es heute um die Literatur als Kunstform steht, untersucht der *Internationale Literaturpreis* in seiner elften Ausgabe. Die siebenköpfige Jury prämiert herausragende Titel internationaler Gegenwartsliteraturen in deutscher Erstübersetzung – und lotet mit den sechs Titeln der Shortlist und dem Preisträger-Duo das Potenzial des Gesprächs zwischen hybriden Erzählformen und einer immer pluraler werdenden Leser_innenschaft aus.

Universale Reportage prägt die Gegenwart: Jedwede Erfahrung wird umfassend gedeutet und sofort protokolliert. Zugleich mangelt es dem öffentlichen Diskurs an Imagination und produktiven Metaphern. Wie aber erschafft Literatur als Kunstform, als künstlerisch-kritische Analyse oder poetische Praxis die Welt in der Sprache immer wieder neu? Spürbar schreitet zugleich die Internationalisierung der Literatur voran, Übersetzung ist „modus vivendi“ und wo Sprachen, Stoffe und Genres kollidieren, entstehen hybride Erzählformen. Längst sind der Kanon und der Blick aus der Gegenwart post-national und multiperspektivisch. Währenddessen entdecken Verlage ihre Leser_innen neu, der Einfluss ehemals weniger Meinungsführer_innen verteilt sich auf die Crowd. Literatur sucht neue Erscheinungsräume, wird neu und von vielen verhandelt. Denn Text möchte ein Gespräch werden, das nicht bereits stattfindet, aber stattfinden könnte. Inmitten dieses Gesprächs verortet sich der *Internationale Literaturpreis*.

2019 verleihen das HKW und die Stiftung Elementarteilchen zum elften Mal den *Internationalen Literaturpreis*. Dotiert mit insgesamt 35.000 € – 20.000 € für Autor_in, 15.000 € für Übersetzer_in – zeichnet der Preis jährlich einen herausragenden Titel internationaler Gegenwartsliteraturen in deutscher Erstübersetzung aus. Der Preis würdigt sowohl das Originalwerk als auch seine Übersetzung und ist damit einzigartig in der deutschen und internationalen Preislandschaft.

Der unabhängigen **Jury**, die 2019 aus den Einreichungen der Verlage die Shortlist und dann das Preisträger-Duo ermittelt, gehören an: der Übersetzer und Autor **Robin Detje**, der Dramaturg, Autor und Kurator **Jens Hillje**, der Literaturkritiker und Autor **Tobias Lehmkuhl**, die Kritikerin und Autorin **Verena Lueken**, der Literaturwissenschaftler und Herausgeber **Daniel Medin**, die Literaturagentin und Verlegerin **Elisabeth Ruge** sowie die Lyrikerin und Verlegerin **Daniela Seel**.

Bisherige Preisträger_innen: 2018 Ivana Sajko / Alida Bremer: *Liebesroman*; 2017 Fiston Mwanza Mujila / Katharina Meyer & Lena Müller: *Tram 83*; 2016 Shumona Sinha / Lena Müller: *Erschlagt die Armen!*; 2015 Amos Oz / Mirjam Pressler: *Judas*; 2014 Dany Laferrière / Beate Thill: *Das Rätsel der Rückkehr*; 2013 Teju Cole / Christine Richter-Nilsson: *Open City*; 2012 Mircea Cărtărescu / Gerhardt Csejka & Ferdinand Leopold: *Der Körper*; 2011 Michail Schischkin / Andreas Tretner: *Venushaar*; 2010 Marie NDiaye / Claudia Kalscheuer: *Drei starke Frauen*; 2009 Daniel Alarcón / Friederike Meltendorf: *Lost City Radio*

Alle auf Deutsch publizierenden Verlage sind eingeladen, bis zum 15. Januar 2019 bis zu drei Titel für den Preis vorzuschlagen. www.hkw.de/literaturpreis-anmeldung
Weitere Informationen unter hkw.de/literaturpreis oder auf dem Blog epitext.hkw.

Jahrespressekonferenz 2019



*Der **Internationale Literaturpreis** wird verliehen vom Haus der Kulturen der Welt mit der **Stiftung Elementarteilchen**.
In Kooperation mit dem Literarischen Colloquium Berlin (LCB), dem Verband deutschsprachiger Übersetzer literarischer
und wissenschaftlicher Werke (VdÜ), der Kurt Wolff Stiftung (KWS) und der Buchhandlung ocelot.
Präsentiert von Deutsche Welle.*

Wassermusik: Black Atlantic Revisited

Festival
Konzerte, Filme
5.7.-27.7.2019

Berlin, 6.12.2018

1993, vor 25 Jahren, erschien Paul Gilroys Buch *The Black Atlantic* und gab damit einer Kultur einen Namen, die nicht spezifisch afrikanisch, amerikanisch, karibisch oder britisch ist, sondern alles auf einmal: eine schwarze atlantische Kultur. 2004 fand am HKW das Projekt *Black Atlantic* statt und stellte die Frage, wie die diasporale Geschichte des Leids Kunst und Wissen herausfordert(e), neue Formen zu finden. Auch wenn geschriebene Texte sehr bedeutend sind, sind sie nicht der beherrschende Motor der wandernden Kulturen des Black Atlantic: Es war die Musik. Denn Sklaven war das geschriebene Wort auf Todesstrafe verboten. *Wassermusik*-Kurator Detlef Diederichsen nimmt mit *Black Atlantic Revisited* Bezug auf das HKW-Projekt und stellt den Südatlantik in den Fokus seiner musikalischen Recherche.

Da es den versklavten Afrikaner_innen bis ins 19. Jahrhundert verboten war zu schreiben, diente Musik als Kommunikations- und Informationsmittel. Angetrieben durch den Willen, in der „Neuen Welt“ ihr kulturelles Erbe zu bewahren, entstand ein gemeinsames kulturelles Selbstbewusstsein. Die Praktiken der Erhaltung, Vermischung und Weiterentwicklung dieser Ausdrucksformen hatten einen maßgeblichen Einfluss auf die Entstehung von Jazz und weiteren afroamerikanisch geprägten Musikformen.

Mit den Geschichten um den „Sound“ und das „Sounding“ des Black Atlantic verflochten sich Traditionen visueller Kultur, die mit der Grenze des Sichtbaren ebenso spielen wie mit literarischen Ausdrucksweisen, die um die Grenzen des Sagbaren wissen. Diese „Künste der Dunkelheit“ lassen sich als starke Gegenkultur der westlichen Moderne verstehen.

Können Sound und Musik die für sie typischen Landschaften sichtbar machen? Welche Bedeutung hat die Improvisation in der Musik des schwarzen Atlantiks? Kann mit Hilfe der Musik einem Leben in der Diaspora – gleich welcher – analytisch Rechnung getragen werden? *Wassermusik*-Kurator **Detlef Diederichsen** stellt sich fünfzehn Jahre nach 2004 die Frage, wie die transatlantische Geschichte heute reflektiert und wie mit Musik und Rhythmen die Geschichte des **Black Atlantic** gegen den Strich gelesen werden kann.

Die vergangenen Ausgaben der *Wassermusik* beschäftigten sich mit Themen wie *Wüsten* (2011), *Der neue Pazifik* (2013), *Mother India* (2015) oder *Die andere Karibik* (2016). Unter dem Titel *Goodbye UK – and Thank You for the Music* spürte das Festival im letzten Jahr der „Britishness“ der Popmusik nach.

Filme auf der Dachterrasse – im Anschluss und thematisch mit den Konzerten verschränkt -, Panel-Diskussionen und der beliebte Wassermarkt runden das Open-Air Erlebnis ab. Bei schlechtem Wetter findet die Wassermusik im Foyer statt.

Jahrespressekonferenz 2019

Paris Calligrammes

Eine Ausstellung von Ulrike Ottinger
23.8.–13.10.2019
Eröffnung: 22.8.2019

Berlin, 6.12.2018

Ulrike Ottinger, die Filmemacherin, Fotografin und Weltensammlerin, führt uns mit ihrer Ausstellung *Paris Calligrammes* in die 60er Jahre, als sie in Paris als freie Künstlerin lebte und arbeitete. Die Basis der Ausstellung sind ihre Filme und Recherchematerialien, angereichert und kommentiert durch Objekte aus ihrem persönlichen Fundus: eine begehbbare Collage, deren Installation zum Verweilen und Flanieren einlädt.

Ulrike Ottinger verwebt ihre persönlichen Erinnerungen an die Pariser Bohème und die gravierenden sozialen, politischen und kulturellen Umbrüche der Zeit zu einem filmischen „Figurengedicht“. In der Tradition des Flaneurs sucht sie Orte auf, die für sie persönlich wie auch für die 1960er Jahre bedeutsam waren. In der von Fritz Picard geführten Librairie Calligrammes trifft sie deutsche und französische Avantgardisten aus Literatur und Kunst. Die Cinémathèque Française wird für sie zu einem besonderen Anziehungspunkt. Hier sah sie Filme der französischen Nouvelle Vague, der Independents aus den USA, Unbekanntes aus asiatischen Ländern, den Sowjetrepubliken, Afrika, dem Maghreb und auch Filmhistorisches. Ihre Liebe zum Kino war entbrannt.

Paris war zu dieser Zeit nicht nur Treffpunkt der Intellektuellen und Künstler aus aller Welt, sondern wurde auch von dekolonialen Bewegungen und politischen Umbrüchen erfasst. Hinzu kamen ab Mitte der 60er Jahre die Studentenproteste gegen Vietnamkrieg und Rassendiskriminierung. Ulrike Ottinger beschreibt, wie sie diese Zeit des künstlerischen, politischen und sozialen Aufbruchs erlebte. Mit dem ihr eigenen, künstlerisch-ethnografischen Blick verknüpft sie die historischen Berichte, Erkenntnisse und bildlichen Darstellungen mit ihren persönlichen Reisenotizen und Aufnahmen. So berühren sich Vergangenheit und Gegenwart im Film, werden historische und kulturelle Veränderungen deutlich. Ein Spannungsverhältnis entsteht zwischen damals und heute, das zeigt, wie untrennbar beides zusammengehört.

HKW-Intendant Bernd Scherer: Es gibt kaum eine deutsche Künstlerin, die sowohl nach den Inhalten wie der Arbeitsweise und Haltung für den Geist des Hauses der Kulturen der Welt steht wie Ulrike Ottinger. Ihre Arbeiten sind Inszenierung der poetischen Erfahrung. Diese setzt an am Objekt. Ottinger ist fasziniert von Gegenständen, sammelt sie, bewahrt sie auf, kehrt immer wieder zu ihnen zurück, lässt sich von ihnen verzaubern.

Ulrike Ottinger lebte von 1962 bis 1968 als freie Künstlerin in Paris und stellte dort unter anderem im Salon de la Jeune Peinture aus. Sie wurde im Atelier von Johnny Friedlaender in Radiertechniken ausgebildet und besuchte Vorlesungen an der Sorbonne bei Claude Lévi-Strauss, Louis Althusser und Pierre Bourdieu über Kunstgeschichte, Religionswissenschaften und Ethnologie. Sie war mit ihren Arbeiten an großen Kunstausstellungen wie der *Biennale di Venezia*, der *documenta* und der *Berlin Biennale* beteiligt. 2011 realisierte sie die Ausstellung *Floating Food* im HKW.

Ihre Filme wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Preis der Publikumsjury in Montréal, dem Bundesfilmpreis, dem Preis der deutschen Filmkritik (für die Dokumentarfilme *China. Die Künste – Der Alltag* (1986), *Prater* (2008) und *Chamissos Schatten* (2016).

2011 erhielt Ulrike Ottinger den Hannah-Höch-Preis der Stadt Berlin für ein hervorragendes künstlerisches Lebenswerk.

Jahrespressekonferenz 2019



Rencontres Internationales Paris/Berlin

Neuer Film und zeitgenössische Kunst
Film, Performances, Workshops, Artist Talks
20.-25.8. 2019

In Kooperation

Berlin, 6.12.2018

Vom 20. bis zum 25. August zeigen die *Rencontres Internationales Paris/Berlin* filmische Arbeiten sowohl von international bekannten Künstler*innen und Filmemacher*innen als auch von neu zu entdeckenden jungen Talenten. Neben zahlreichen Uraufführungen gibt es auch viele Deutschlandpremierer zu feiern.

Natalie Hénon und Jean-François Rettig zeichnen als Künstlerische/r Leiter_in für die Auswahl des Programms verantwortlich und laden Künstler_innen, Publikum und Fachleute ein, über aktuelle Fragen der zeitgenössischen Bildkultur zu sprechen und grenzüberschreitende dokumentarische, fiktionale und multimediale Ansätze zu entdecken und zu reflektieren.

Vom 5. bis 10. März 2019 findet die neue Ausgabe des Festivals im Centre Pompidou, im Forum des images und Auditorium du Louvre statt.

Weitere Informationen und Programm in Kürze unter www.art-action.org

Rencontres Internationales Paris/Berlin wird kuratiert von Nathalie Hénon und Jean-François Rettig und ist ein Kooperationsprojekt mit dem Haus der Kulturen der Welt.

Kulturelle Bildung im HKW

Berlin, 6.12.2018

2019 baut die Kulturelle Bildung ihr Vermittlungsangebot weiter aus: Das Programm des Hauses der Kulturen der Welt bildet den Ausgangspunkt für unterschiedliche Formate, in denen Erwachsene, Kinder und Jugendliche zu Akteur_innen werden.

Wie sich Menschen zu den neuen Alphabeten der Gegenwart verhalten, steht im Zentrum der Programme der Kulturellen Bildung, die für das neue Langzeitprojekt *Das Neue Alphabet* entstehen. Im Rahmen der Frühjahrsausstellung *bauhaus imaginista* geht die Kulturelle Bildung in den Stadtraum: In Berliner Kiezen untersuchen Kinder und Eltern gemeinsam mit Expert_innen des Alltags ihre Wohnumgebungen. Lehrer_innen und ihre Schulklassen erforschen in einem Schulprojekt, inwieweit die Ideen und Methoden des Bauhauses zur Gestaltung ihrer eigenen Zukunft beitragen können. Außerdem werden ab 2019 barrierefreie Angebote weiterentwickelt, darunter Informationen in Gebärdensprache und ein Audioguide zur Ausstellung *bauhaus imaginista*.

Neben Vermittlungsangeboten konzipiert die Kulturelle Bildung auch eigene Projekte: In Gesprächen und interaktiven Formaten untersucht *Cruising Corpoliteracy* die Lesbarkeit körperlicher Phänomene (September 2019, siehe Pressemitteilung). Das Symposium *Das Unvorhergesehene* fragt im November 2019 danach, wie sich partizipatorische Kunstformen lesen und besprechen lassen. Eine permanente Installation des Amsterdamer Studio Moniker in einer der Telefonzellen aus lädt ab Januar zum Dialog mit einem Algorithmus ein.

2019 werden die Themen Diversität und Integration im Kompetenzverbund Kulturelle Integration und Wissenstransfer KIWit vertieft und in die Praxis übersetzt: Um eine diversitätsorientierte Öffnung von Kulturinstitutionen voranzutreiben, hat sich das HKW in einem Netzwerk mit der Bundesakademie Wolfenbüttel, dem Bundesverband NeMO, netzwerk junge ohren und der Stiftung Genshagen zu KIWit zusammengeschlossen. Die vom HKW verantwortete Webseite www.kiwit.org vor stellt kritische Positionen, Best-Practice-Beispiele aus der Kulturarbeit, Beratungs- und Vermittlungsangebote vor.

Der Kompetenzverbund KIWit wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. Das Programm der Kulturellen Bildung im Kontext von Das Neue Alphabet findet in Zusammenarbeit mit der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig statt. Das Symposium Das Unvorhergesehene findet in Kooperation mit der Leuphana Universität Lüneburg statt.

Jahrespressekonferenz 2019

Cruising Corpoliteracy
Erkundungen des Körpers
14.-15.9.2019

Berlin, 6.12.2018

Der Körper ist ein System aus Zeichen: Er wird, bewusst oder unbewusst, gelesen und er ist Träger und Vermittler von Wissen. Seine Haltungen und Verkleidungen geben vermeintlich Aufschluss über Geschlecht, soziale Klasse, Geschmack, Alter, Kulturkreis. Körperlesekunde, oder Corpoliteracy, bezeichnet Strategien der Informationsübermittlung durch und mit dem Körper. An zwei Tagen erkundet ein Programm aus Gesprächen, performativen und partizipativen Formaten verschiedene Facetten dieses Konzepts und erprobt Körperlichkeit als ein mögliches neues Alphabet.

Technologische und digitale Körperbearbeitungen ermöglichen eine Steigerung der körperlichen Effizienz und suggerieren alternative ästhetische Realitäten; An der Schnittstelle zur Maschine wird der Körper getrimmt, gedopt und nachgerüstet für sein reibungsloses Funktionieren in den Wirtschaftswelten des 21. Jahrhunderts. Alter, Krankheit, geschlechtliche Uneindeutigkeit oder körperliche Einschränkungen werden oft als Kontrollverluste über den Körper gelesen. Korrigierende Eingriffe in den Körper sind längst eine gängige Kulturpraxis geworden.

Das zweitägige zum Teil interaktive Programm fragt: Welche Körper werden in der (post-)digitalen Realität als normal, schön, gesund und erstrebenswert gelesen? Welche Zukunftsvisionen stehen im Raum? Wie kann eine Gesellschaft ohne diskriminierende Diskurse körperlesekundiger werden?

Das Programm beinhaltet neben diskursiven Bestandteilen auch direkte „Angriffe“ auf genormte Körperlichkeit: Live-Tätowierungen durch Human Rights Tattoo, Tanz- und Lecture-Performances, eine mobile Botox-Bar, ein Laufsteg für Mode, die Körpernormen in Frage stellt – mit dem Ziel die eigene Fähigkeit den Körper zu lesen, oder Corpoliteracy, zu erkunden und erweitern.

Diese Angebote für Schüler_innen, Studierende und Erwachsene kreisen um die Kernfrage, welche Körper-Kompetenzen in der Gegenwartskultur relevant sind.

*Ein Programm der Kulturellen Bildung im Kontext von **Das Neue Alphabet**.*

Jahrespressekonferenz 2019

Hubert Fichte: Liebe und Ethnologie

Ausstellung, Publikation, Begleitprogramm, Blog

18.10.2019–6. 1. 2020

Eröffnung 17.10.2019

Berlin, 6. Dezember 2018

***Hubert Fichte: Liebe und Ethnologie* am Haus der Kulturen der Welt bildet den Abschluss eines mehrjährigen Projekts, das seit 2017 Stationen in Lissabon, Salvador de Bahia, Rio de Janeiro, Santiago de Chile, Dakar und New York durchläuft. Auf der Basis einer kritischen Rezeption der Schriften von Hubert Fichte stößt das Projekt eine vielschichtige Debatte über die koloniale Moderne, Ethnografie, Poesie und Sexualität an.**

Liebe und Ethnologie am Haus der Kulturen der Welt untersucht den historischen Kontext von Fichtes poetischer und ethnografischer Reiseliteratur aus den 1970er und 1980er Jahren und setzt sein Werk in Bezug zu den globalen Bruchlinien der Gegenwart, aber auch zur Geschichte einzelner Orte, zu queeren Diskursen und postkolonialem Denken. Wie Fichtes radikal selbstreflexive Methode und sein Einsatz von Intimität und Sexualität heute anschlussfähig und inspirierend sein kann, ist eine der zentralen Fragen. Die Ausstellung geht Fichtes Behauptung nach, die Kulturen und Künste der afrikanischen Diaspora seien in ihrer spezifischen Gegenüberstellung von Autonomie und Heteronomie die Avantgarde der modernen Künste. Geografisch entwickelte Fichte seine Recherchen entlang dessen, was Paul Gilroy später den „Black Atlantic“ taufte. *Liebe und Ethnologie* führt Elemente und Ergebnisse der vorhergehenden Stationen zusammen, ergänzt um weitere Werke und neue Auftragsarbeiten.

Für die vergangenen Kapitel wurden Romane und andere Textkonvolute aus Fichtes unvollendetem Zyklus „Die Geschichte der Empfindlichkeit“ in die Sprachen der Orte, von denen sie handeln, übersetzt, und sind so in die Konzeption der Ausstellungen in den verschiedenen Städten eingegangen.

Mistake! Mistake! said the rooster... and stepped down from the duck (**Lissabon**, 2017), kuratiert von Jürgen Bock, nahm als Ausgangspunkt *Eine Glückliche Liebe*, den ersten Roman des Zyklus, der Fichtes Eindrücke vom Portugal der 1960er Jahre unter der Herrschaft Salazars verarbeitet.

Kuratiert von Max Jorge Hinderer Cruz und Amilcar Packer, richtete *Implosão: Trans(relacion)ando Hubert Fichte* (**Salvador da Bahia** und **Rio de Janeiro**, 2017) den Fokus auf Fichtes 900-Seiten-Werk *Explosion*. Auf der Basis einer Übersetzung dieses für *Die Geschichte der Empfindlichkeit* so zentralen Bandes entwickelten brasilianische und internationale Künstler_innen Arbeiten, die sich mit Hubert Fichtes und Leonore Maus Recherchen zum *Candomblé* und anderen religiösen Praktiken der afrikanischen Diaspora auseinandersetzen sowie teils auch auf Fichtes Streit mit dem französischen Fotografen und Ethnologen Pierre Verger eingehen.

SUPRASENSIBILIDADES am Museo Nacional de Bellas Artes (**Santiago de Chile**, 2018), kuratiert von Mario Navarro, bezog sich auf Fichtes Ausführungen zu Chile in *Explosion* und auf das Radio-Feature *Chile: Experiment auf die Zukunft*, das 1971 vom NDR erstausgestrahlt wurde. Fasziniert von Salvador

Jahrespressekonferenz 2019

Allendes politischem Projekt, verbrachten Fichte und Mau einen Teil des Jahres in dem südamerikanischen Land.

Toutes les fautes qu'il y avait dans le monde, je les ai ramassées (Dakar, 2018), zusammengestellt von Koyo Kouoh und Dulcie Abrahams Altass, wählte den Band *Psyche* als Aufhänger. Der Schwerpunkt lag auf Fichtes Forschungen zu traditionellen und modernen medizinischen und psychiatrischen Praktiken und insbesondere auf seinem Austausch mit dem Künstler und Muralisten Pap Samb/Papisto Boy.

Die englische Übersetzung von *Die Schwarze Stadt: Glossen* ist Ausgangspunkt des Kapitels *Journeys with the initiated* (New York City, 2018), kuratiert von Yesomi Umolu in Zusammenarbeit mit Katja Rivera. In New York erkannte Fichte am deutlichsten die gegenläufige Universalität der Künste der afrikanischen Diaspora und ihre Funktion als kohärente Alternative zur westlichen Kunst.

Künstlerische Leitung: **Diedrich Diederichsen** und **Anselm Franke**

Das Ausstellungsprojekt wird von einem Web-Journal begleitet, das Dokumente der verschiedenen Kapitel und Auszüge aus Fichtes Schriften auf Deutsch, Portugiesisch, Spanisch, Französisch, Wolof und Englisch veröffentlicht: www.projectfichte.org

Hubert Fichte: Liebe und Ethnologie, eine Kooperation von Goethe-Institut und Haus der Kulturen der Welt, unterstützt von der S. Fischer Stiftung und dem S. Fischer Verlag. Im Rahmen des HKW-Projekts **Kanon-Fragen**, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Jahrespressekonferenz 2019

Ausstellungsstationen 2017–2018/2019

Lissabon

23.09.–05.11.2017

Mistake! Mistake! said the rooster... and stepped down from the duck

Lumiar Cité

Kurator: Jürgen Bock

Künstler_innen: Gabriel Barbi, Hubert Fichte, Ramiro Guerreiro, Ana Jotta, Euridice Kala, Simon Thompson

Übersetzung: *Um amor feliz* (Eine glückliche Liebe), Edições Cotovia, Lda., Lissabon, 2017

Salvador de Bahia

07.11.–17.12.2017

Implosão: Trans(relacion)ando Hubert Fichte

MAM Museum of Modern Art

Kuratoren: Max Jorge Hinderer Cruz, Amilcar Packer

Künstler_innen: Ayrson Heráclito, Coletivo Bonobando, Letícia Barreto, Rodrigo Bueno, Alair Gomes, Michelle Mattiuzzi, Negro Leo, Leonore Mau, Hélio Oiticica, Pan African Space Station

Rio de Janeiro

25.11.2017–13.01.2018

Implosão: Trans(relacion)ando Hubert Fichte

Centro Municipal de Arte Hélio Oiticica

Kuratoren: Max Jorge Hinderer Cruz, Amilcar Packer

Künstler_innen: Ayrson Heráclito, Coletivo Bonobando, Letícia Barreto, Rodrigo Bueno, Alair Gomes, Michelle Mattiuzzi, Negro Leo, Leonore Mau, Hélio Oiticica, Pan African Space Station

Übersetzung: *Explosão. Romance da etnologia* (Explosion), Editora Hedra Ltda., São Paulo, 2017

Santiago de Chile

13.9.–18.11.2018

SUPRASENSIBILIDADES

Museo Nacional de Bellas Artes, Centro Nacional de Arte Contemporáneo Cerrillos Santiago de Chile, Galería Macchina

Kurator: Mario Navarro; Assistentzkuratorin: María Paz Ortúzar

Künstler_innen: Claudia del Fierro, Gonzalo Díaz, Tamar Guimarães & Kasper Akhøj, Cristóbal Lehyt, Cristián Silva, Taller Gráfico – Universidad Técnica del Estado (Pablo Carvajal, Federico Cifuentes, Elías Griebel, Héctor Moya, Enrique Muñoz, Mario Navarro Cortés, Juan Polanco, Omar Rojas, Ricardo Ubilla)

Übersetzung: *Chile: Experimento por el future*, Metales Pesados, Santiago de Chile, 2018

Jahrespressekonferenz 2019

Dakar

05.-24.10.2018

Toutes les fautes qu'il y avait dans le monde, je les ai ramassées

RAW Material Company

Kuratorinnen: Koyo Kouoh und Dulcie Abrahams Altass

Künstler_innen: Papisto Boy, Maisama, Leonore Mau, Thierno Seydou Sall, Isabelle Thomas

Übersetzung: *Psyche*, Éditions l'Harmattan, Paris, voraussichtlich Ende 2018

New York

3.12.2018–13.1.2019

Journeys with the initiated

Participant Inc und e-flux

Kuratiert von Yesomi Umolu mit Katja Rivera

Künstler_innen: Malik Gaines, Evan Ifekoya, Grada Kilomba, Tiona Nekkia McClodden, Leonore Mau und

Virginia de Medeiros

Übersetzung: *The Black City: Glosses* (Die Schwarze Stadt. Glossen), Sternberg Press, 2018

Jahrespressekonferenz 2019

Afro-Sonic Mapping

Tracing Aural Histories via Sonic Transmigrations

Installation, Konzerte, Performances, Vorträge, Filmscreening
Oktober–November 2019

Berlin, 6.12.2018

Welche musikalischen Muster erhielten sich in afrodiasporischen Klängen und trotzten so Zeit und erzwungener Migration? Satch Hoyt folgt ihren Spuren in den heutigen Metropolen Luanda, Salvador de Bahia und Lissabon. Seine Recherche zu klanglichen Transferprozessen und zeitgenössischen Rhythmen postkolonialer Städte führt er im HKW in einer Installation, Konzerten, Performances, Vorträgen und Filmscreenings zusammen.

Afro-Sonic Mapping nimmt frühe Musik-Aufzeichnungen aus Angola, Nigeria, dem Kongo oder Senegal als Ausgangspunkt: Aufgenommen wurden sie u. a. von den europäischen Anthropolog_innen Leo Frobenius, Northcote Thomas und Karl Edvard Laman zwischen 1890 und 1907. Während ihrer Forschungsreisen in Zentral- und Westafrika erstellten sie mit dem damals neu erfundenen Phonographen Tondokumente, die heute zum Teil im Berliner Phonogramm Archiv oder der British Library zu finden sind.

Der Künstler und Musiker **Satch Hoyt** rekontextualisiert diese Klanglandschaften und fragt nach den heutigen Resonanzräumen dieser anthropologischen Aufnahmen: Er begreift sie als akustische Kartierungen von Geschichte – Zeugnisse von Versklavung und Vertreibung aber auch von Widerstand und Ermächtigung. In ihnen sind rhythmische Codes eingeschrieben, die heute noch wirken. Während mehrerer Rechercheisen führt Hoyt die frühen anthropologischen Aufzeichnungen zurück an ihre Entstehungsorte wie Luanda und verfolgt die Spuren der Musik des Black Atlantic bis nach Salvador de Bahia oder Lissabon. So sucht er musikalische Verbindungen zwischen den historischen Tonaufnahmen und Rhythmen und zeitgenössischen Klängen der postkolonialen Städte: Er konfrontiert lokale Musiker_innen mit den alten Tonaufnahmen, entwickelt mit ihnen neue Musik, führt Interviews zu zeitgenössischer Musik, Kunst, Mode und Tänzen. Seine Recherche dokumentiert er seit Juli 2018 in einem Blog: www.afrosonicmapping.com
Im HKW bringt er seine Recherche und vielfältige künstlerische Praxis in einer Installation, Konzerten, Performances, Vorträgen und Filmscreenings zusammen.

Satch Hoyt ist bildender Künstler und Musiker und lebt in Berlin. Seine Projekte verweisen auf die transnationale afrikanische Diaspora und drehen sich um die kulturelle und politische Rolle des Klangs.

*Im Rahmen von **Kanon-Fragen**, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.*

Jahrespressekonferenz 2019

Spektral-Weiß. Die Erscheinung kolonialzeitlicher Europäer

Ausstellung

1.11.2019–6.1.2020

Eröffnung: 31.10.2019

Berlin, 6.12.2018

Wie wurden Europäer_innen in der Kunst der Kolonisierten dargestellt? In seinem Buch *The Savage Hits Back or the White Men through Native Eyes* (1937) versammelte der Kölner Museumsdirektor und Ethnologe Julius Lips (1895–1950) Darstellungen, die den Europäer als „exotischen“ und barbarischen Fremden zeigen. Von den Nationalsozialisten ins Exil getrieben, entdeckte Lips in den Objekten eine subversive Kritik am „Kolonialherren“. Lips' antikoloniale und antifaschistische Polemik wirkt angesichts gegenwärtiger Debatten um kolonialzeitliche Sammlungen höchst aktuell.

Da die hybriden Kunstwerke in der Forschung lange nicht als authentisch galten, wurde eine von Lips geplante Ausstellung auch nach dem Nationalsozialismus nie realisiert, bis Teile seiner Sammlung zum ersten Mal im Rautenstrauch-Joest-Museum (RJM) in Köln 2018 ausgestellt wurden. Dabei legen die Darstellungen europäischer Soldaten, Kolonialbeamter, Missionare und Händler, europäischer König_innen aber auch indigener Akteur_innen in europäischer Kleidung eine transkulturelle Verflechtungsgeschichte kolonialzeitlicher Kunst offen.

Die Ausstellung im Haus der Kulturen der Welt greift Lips' Perspektivwechsel auf und fragt nach den Folgen dieser ersten „inversiven Ethnographie“ für die Ethnologie. Die ausgestellten Objekte und Fotografien thematisieren frühe Kontaktgeschichten, den Eingang europäischer Warenwelten in lokale Mythen und Rituale, die Geschichte von Handelsbeziehungen, Mission und kolonialer Kriege. Die Europäer_innendarstellungen wurden auch gezielt für den westlichen Markt als Souvenirs produziert; die kommerzialisierte Form einer frühen „tourist art“. Sie zeugen nicht nur von Widerstand, sondern auch von Kooperation, Innovation und Medienzirkulation.

Während die Provenienz der Objekte bei Lips genauso im Dunklen bleiben wie die Namen der indigenen Künstler_innen, lassen sich die Biografien von den heute wieder entdeckten Künstlern Tommy McRae und Thomas Onajeje Odulate rekonstruieren. Die Ausstellung gibt einen Überblick über ihr Werk und ihre Biographien und zeigt ihre Relevanz als Zeitgenossen der europäischen Moderne. Ihre innovative Bildsprache unterläuft die Dichotomien von primitiv und modern und stellt damit die Ästhetiken und Narrative von Ethnologie und Kunstkritik und die Verhärtung eines Kanons „primitiver Kunst“ seit 1900 zur Disposition.

Ein wissenschaftlicher Begleitband, herausgegeben von Anna Brus (Universität Siegen) in Zusammenarbeit mit dem RJM und dem HKW, erscheint im Sommer 2019 im Reimer Verlag.

Kuratiert von **Anna Brus** in Zusammenarbeit mit **Anselm Franke**

*In Kooperation mit dem **Rautenstrauch-Joest-Museum – Kulturen der Welt (RJM), Köln**. Im Rahmen von **Kanon-Fragen**, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages..*

Right the Right

Thementage

Konzerte, Gespräche, Filme

21.11.–24.11.2019

Berlin, 6.12.2018

Nach dem diesjährigen HKW-Projekt *100 Jahre Copyright* sieht sich *Right the Right* als Weiterentwicklung des Themenkomplexes Urheberrecht im Bereich der Musik. In dem Projekt sollen konkrete Vorschläge für neue Ordnungssysteme entwickelt werden, die adäquater auf die veränderten technologischen Produktions- und Distributionsbedingungen eingehen. Während die traditionelle Kulturindustrie im Clinch mit der Digitalwirtschaft liegt und die Politik rein ökonomische Nutzbarkeitsabwägungen trifft, ist es an der Zeit, den aktuellen Herausforderungen mit neuen Modellen gerecht zu werden.

Durch die Digitalisierung und die daran geknüpften kommunikationstechnischen Umwälzungen des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts sind grundlegende juristischen Konstrukte in Frage gestellt. Das führt in der Musikindustrie, deren wirtschaftliche Grundlage bislang der Verkauf von physischen Produkten war, zu einer großen Unsicherheit. Physische Trägermedien verschwinden zusehends und mit ihnen auch ein wirtschaftlicher Eckpfeiler für künstlerisches Arbeiten.

Right the Right versteht sich als ein experimentell-forschendes Musikprojekt das zum Ziel hat, konkrete Vorschläge zu entwickeln, die den veränderten Produktions- und Distributionsbedingungen in der Musik gerechter werden. Die größtmögliche künstlerische Freiheit bildet dabei den Dreh- und Angelpunkt. Welche Vorstellungen von geistigem Eigentum lassen sich in einer zunehmend digitalisierten Welt materialisieren und schützen? Können technologische Innovationen wie Audioanalyse und Blockchain-basierte Anwendungen kombiniert werden, um eine transparentere Form von Monetarisierung für Kreative zu gewährleisten? Welche Wertvorstellungen liegen dem momentanen Urheberrecht überhaupt zugrunde? Müssen die gewachsenen Strukturen des Copyrights in Anbetracht des sich vollziehenden Paradigmenwechsels in der Musikindustrie völlig neu gedacht werden? Während der viertägigen Veranstaltung *Right the Right* werden verschiedene Ansätze in Form von Konzerten, Lectures, Filmen, Diskussionen und Installationen erfahrbar gemacht.

Right the Right ist Teil von **Das Neue Alphabet**. **Das Neue Alphabet** wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Mississippi. An Anthropocene River

Ein Forschungsprojekt zwischen Wissenschaft, Kunst und Bildung
Minneapolis, St Louis, New Orleans
2018–2019

Berlin, 6.12.2018

Das Mississippi River Valley ist ein immenser, durch menschliche Aktivitäten immer wieder überschriebener Raum. Das Flusssystem zieht sich quer durch acht Bundesstaaten des amerikanischen Heartland. Hier bündeln sich ökologische und industrielle, historische und aktuelle Realitäten zu einer vielgestaltigen Topografie des Anthropozän, der geologischen Epoche des menschlichen Einflusses. Das Projekt *Mississippi. An Anthropocene River* entwickelt gemeinsam mit Künstler_innen, Forscher_innen und lokalen Communities am Beispiel dieser ikonischen Landschaft lokale Zugänge zu planetaren Veränderungen. Seit Herbst 2018 führen Akteur_innen aus Wissenschaft und Kunst entlang des Flusslaufes transdisziplinäre Feldforschungen durch. Eine *Anthropocene River Journey* und ein *Anthropocene River Campus* in New Orleans tragen im Herbst 2019 Ergebnisse des Projekts zusammen.

Wie artikulieren sich die wechselseitigen Beziehungen zwischen Mensch und Umwelt in den Landschaften entlang des Mississippi? Welche sozialen und ökologischen Transformationen lassen sich in den Sedimenten des Flusslaufs ablesen? Von den Staudämmen am oberen Flusslauf zu den Petrochemie-Zentren im Delta; von der industrialisierten Landwirtschaft des Mittleren Westens zu den ökologischen „Totzonen“ im Golf von Mexiko; von den historischen Zentren der Sklaverei zu heutigen sozialen Fragen der Umweltgerechtigkeit: Seit Herbst 2018 führen Teams entlang des Flusslaufes in fünf *Field Stations* transdisziplinäre Feldforschungen durch und untersuchen die komplexe Themenvielfalt, die sich entlang des Mississippi bündelt. In Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen, Institutionen und Akteur_innen entwickeln sie partizipative Formate und neue, feldstudienbasierte Methoden für Forschung und Bildung, um die anthropozänen Besonderheiten der Regionen für eine breite Öffentlichkeit erfahrbar zu machen.

Die in den Feldforschungsteams entworfenen neuen Methoden der Wissensproduktion und -vermittlung sowie die erarbeiteten Ergebnisse werden im Herbst 2019 im Rahmen einer *Anthropocene River Journey* entlang des gesamten Flusslaufes miteinander verknüpft. Den Abschluss der Reise bildet der internationale *Anthropocene River Campus* in New Orleans vom 9. bis 16. November 2019 in Kooperation mit dem ByWater Institute der Tulane University. Mit lokalen und internationalen Nachwuchswissenschaftler_innen, Künstler_innen und Umweltorganisationen werden hier die Lehrformate zu den untersuchten Topografien erprobt. In den Jahren 2020/21 kehren die Partner des Anthropocene River-Projektes gemeinsam mit dem internationalen Partnernetzwerk des Anthropocene Curriculum ans HKW zurück. Über eine eigens für das Projekt entwickelte **Web-Plattform** kann die internationale Öffentlichkeit die Forschungsreise verfolgen oder sich an digitalen Lehrformaten beteiligen: anthropocene-curriculum.org

Mit **Jesse Vogler** (Künstler, Designer und Initiator des Projekts *American Bottom*, St. Louis), **Kim Fortun** (Katastrophenforscherin, University of California, Irvine), **Brian Holmes** (Kulturkritiker und Aktivist, Deep Time Chicago), **Sarah Kanouse** (Künstlerin und Schriftstellerin, Northeastern University, Boston), **John Kim** (Medien- und Kulturwissenschaftler, Macalester College, St. Paul), **Amy Lesen** (Umweltwissenschaftlerin, ByWater Institute, New Orleans), **Robert Spengler** (Archäobotaniker, Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte, Jena), **Jan Zalasiewicz** (Geologe und Sprecher der *Anthropocene Working Group*, University of Leicester) u. v. m.
Konzept: Katrin Klingan, Christoph Rosol, Nicholas Houde, Carlina Rossée

***Mississippi. An Anthropocene River** wird entwickelt vom **Haus der Kulturen der Welt** und dem **Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (MPIWG)**, Berlin, in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern in den USA, Deutschland und international. Es ist Teil des **Anthropocene Curriculum** (seit 2013), eines internationalen Projekts für experimentelle Formen anthropozäner Forschung und Lehre.*

*Das Projekt **Mississippi. An Anthropocene River** ist Teil der Initiative **Deutschlandjahr USA 2018/19** unter dem Motto „Wunderbar together“. Das **Deutschlandjahr USA 2018/19** ist gefördert vom Auswärtigen Amt (AA), realisiert durch das Goethe-Institut und unterstützt vom Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI). **Mississippi. An Anthropocene River** wird zusätzlich durch die Max-Planck-Gesellschaft gefördert.*

*Das Projekt **Anthropocene Curriculum** wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.*

Jahrespressekonferenz 2019

Anthropocene Curriculum

Wissensformen im Anthropozän: Forschungsexperiment und Online-Plattform (seit 2013)

anthropocene-curriculum.org

Berlin, 6.12.2018

Rapider Klimawandel, Verlust der Artenvielfalt, das Entstehen einer menschengemachten „Technosphäre“ – all diese Prozesse werden gegenwärtig unter dem Begriff des „Anthropozän“, der geologischen Epoche der Menschheit, diskutiert. Das Konzept ermöglicht es, Dynamiken zwischen Mensch, Natur und Technologie auf planetarer Ebene beschreibbar zu machen. Das weltweite Netzwerk des *Anthropocene Curriculum* entwickelt hierbei lokale Zugänge zu globalen Umbrüchen: Welche Handlungsmöglichkeiten eröffnen sich aus dem globalen Mosaik anthropozänen Wissens? Welche Formen der Zusammenarbeit erwachsen aus dem neuen Bewusstsein für die menschliche Rolle im Gefüge der Erdgeschichte?

Das **Anthropocene Curriculum-Netzwerk** erforscht auf experimentelle Weise vielfältige Wissenszugänge und -methoden, die auf anthropocene-curriculum.org als partizipativem digitalen Wissensraum kontinuierlich veröffentlicht und weiterentwickelt werden. Ziel ist es, eine selbstreflexive Neuverortung der akademischen, außerakademischen und para-akademischen Arbeits- und Vermittlungsweisen und ihrer gesellschaftlichen Rolle anzuregen.

Nach zwei Anthropocene Campus Veranstaltungen im HKW wurde das Modellformat an Universitäten in **Lyon, Philadelphia** und **Melbourne** aufgegriffen und erfolgreich adaptiert. Partnerinitiativen und -institutionen weltweit entwickeln die Idee in disziplinübergreifenden Forschungsformationen seit 2016 weiter.

Anlässlich der bevorstehenden Gründung des **Center for Anthropocene Studies** des **Korea Advanced Institute of Science and Technology** in **Daejeon** ist das HKW eingeladen, seine programmatische Initiative einzubringen. Unter Leitung des **Research Institute for Humanity and Nature** in **Kyoto** untersucht eine internationale Arbeitsgruppe das Umweltverständnis in Japan und Ostasien anhand der Verwobenheit materieller mit sprachlichen Wissenskulturen. Ein Netzwerk kritischer Umwelt- und Sozialwissenschaftler_innen der **Universität Kapstadt** arbeitet daran, das Veränderungspotenzial des Anthropozän-Begriffs für den Aufbau eines kooperativen Curriculums in der Subsahara-Region nutzbar zu machen. In **Mumbai** transformiert eine interdisziplinäre Gruppe von Künstler_innen, Sozial- und Naturwissenschaftler_innen die Kritik am westlich dominierten Anthropozän-Konzept in eine Debatte über den Stand des Naturdenkens und -handelns in Indien. Weitere Projektgruppen und Campus-Formate sind für 2019/2020 in **Lissabon** und **Santiago de Chile** geplant.

Insgesamt besteht das **Netzwerk des Anthropocene Curriculum** inzwischen aus über 400 Wissenschaftler_innen, Künstler_innen und Aktivist_innen in mehr als 35 Ländern, die auf ihre jeweilige Weise an einem Curriculum erdverbundener Wissens- und Handlungsformen mitwirken. Das Partnernetzwerk des Anthropocene Curriculum wird 2020/21 erneut am HKW zusammenkommen, um in vergleichender und verknüpfender Weise Fragen von Wissen, Leben und Handeln im Anthropozän zu stellen.

Konzept und Umsetzung: Katrin Klingan, Christoph Rosol, Nicholas Houde, Carlina Rossée

Anthropocene Curriculum wird entwickelt vom HKW und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Berlin, in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern weltweit.

Jahrespressekonferenz 2019

Technosphere Magazine

technosphere-magazine.hkw.de

Onlinemagazin

2016–2019

Berlin, 6.12.2018

Wie operiert die „Technosphäre“? Welche Organisationsprinzipien und Infrastrukturen bringt sie hervor? Und wie können alternative Handlungsweisen und politische Strategien entwickelt werden, die der gegenwärtigen Verschichtung von Erde, Technologie und Leben angemessen sind? Seit Herbst 2016 erscheinen jährlich sechs kuratierte Themendossiers, die sich aus dem Forschungsprojekt *Technosphere (2015–2019)* ergeben und wissenschaftliche Forschungen, künstlerische Essays und experimentelle Zugänge zur Technosphäre zu neuen Narrativen verknüpfen. Zum Abschluss der Magazinreihe werden bis zum Frühjahr 2019 drei weitere Dossiers veröffentlicht.

Das Themendossier **SUBSTANCES** richtet den Blick auf biotechnische und pharmakologische Technologien, die in steigendem Maße Körper beeinflussen und aufrechterhalten. Wie sich der Transport und Austausch von Energien und Materialien industriell organisiert, erforscht das Dossier **METABOLIC SYSTEMS**. Das letzte Dossier **SUPPORT** fragt, wie und warum die Technosphäre als System aufrechterhalten werden kann und welche Bedingungen sie für verschiedene Lebensformen auf diesem Planeten stellt.

Mit Beiträgen von Lawrence Abu Hamdan, Babak Afrassiabi, Jamie Allen, Subhankar Banerjee, On Barak, Anil Bawa-Cavia, Benjamin Bratton, Katrina Burch, Louis Chude-Sokei, Ana Dana Beroš, Rohini Devasher, Keller Easterling, Anna Echterhölter, Sasha Engelmann, Lois Epstein, Eberhard Faust, Jennifer Gabrys, Elaine Gan, Florian Goldmann, Mark Graham, Jacques Grinevald, Orit Halpern, Florian Hecker, Carola Hein, Julian Henriques, Erich Hörl, Timothy Johnson, Peter K. Haff, Merle Ibach, Bernd Kasperek, Laleh Khalili, Karin Knorr-Cetina, Scott Knowles, Nile Koetting, Nicole Koltick, Nik Kosmas, Kei Kreutler, Bruno Latour, John Law, Esther Leslie, George Lewis, S. Løchlann Jain, Stefan Maier, Eden Medina, Luciana Parisi, Lisa Parks, Matteo Pasquinelli, Karen Pinkus, Giulia Rispoli, Sophia Roosth, Dorion Sagan, Isabelle Saint-Saëns, SEVER, Nick Srnicek, Lizzie Stark, Lucy Suchman, Kaushik Sunder Rajan, Jenna Sutela, Nasrin Tabatabai, Terre Thaemlitz, Ksenia Tatarchenko, Jol Thomson, Claire Tolan, Asonseh Ukah, Ben Vida, Davor Vidas, Kalindi Vora, C Spencer Yeh, Jan Zalasiewicz, Anna Zett und weiteren

Redaktion: Katrin Klingan, Christoph Rosol, Nick Houde und Johanna Schindler

*Technosphere (2015–19) erarbeitet gemeinsam mit dem Onlinejournal **continent**. experimentelle Formen der Veröffentlichung von Projektmaterialien und -ergebnissen.*

Jahrespressekonferenz 2019

Publikationen und Webjournale

Berlin, 6.12.2018

Bibliothek 100 Jahre Gegenwart

bis 2019

Herausgegeben von Bernd Scherer (Intendant HKW)

Das letzte Jahrhundert hat unsere Gegenwart tiefgreifend verändert, so dass die Art, wie Geschichte betrachtet wird, nicht mehr die gleiche ist. Historische Hintergründe zu erschließen, bedeutet nun, das politische Vorstellungsvermögen und die ästhetische Urteilskraft zu verändern: Von 2015 bis 2019 stellt **100 Jahre Gegenwart** mit zahlreichen Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerten und Konferenzen dem überkommenen Verständnis von Gegenwart andere Zeitvorstellungen und alternative Zukunftsentwürfe entgegen. Die **Bibliothek 100 Jahre Gegenwart** spiegelt das Langzeitprojekt.

In der **Bibliothek der Gegenwart** erscheinen 2019 folgende Bände bei Matthes & Seitz, Berlin:

Schools of Tomorrow

herausgegeben von Silvia Fehrmann

Gezeitendenken – Recherchen abseits des Nationalstaatsystems

herausgegeben von Katrin Klingan, Nanna Heidenreich und Rana Dasgupta

100 Jahre Copyright

herausgegeben Detlef Diederichsen

Technosphäre

herausgegeben von Katrin Klingan und Christoph Rosol

Wörterbuch der Gegenwart

herausgegeben von Bernd Scherer, Olga von Schubert und Stefan Aue

100 Jahre Gegenwart Journal

journal.hkw.de

Webjournal bis 2019

Das Journal vertieft bis 2019 Ideen des transdisziplinären Programms **100 Jahre Gegenwart** (2015-2019). Künstler_innen, Wissenschaftler_innen und Zeitbeobachter_innen entwickeln neue Blickwinkel auf weltpolitische Konfliktlagen, vermeintliche Nebenschauplätze der Geschichte und das planetarische Zusammenwirken technologischer, menschlicher und natürlicher Kräfte.

Mit Beiträgen von Antony T. Anghie, Inke Arns, Boris Buden, Dipesh Chakrabarty, Nikita Dhawan, Evgeny Morozov, Helga Nowotny, Ana Teixeira Pinto, Anton Vidokle, Elisabeth Wellershaus u.v.m.

Jahrespressekonferenz 2019

intercalations: paginated exhibition series

Ausstellungsreihe im Taschenbuchformat und als digitale Open-Access-Ausgabe (www.synapse.info)
Herausgegeben von Anna-Sophie Springer und Etienne Turpin gemeinsam mit Kirsten Einfeldt und Daniela Wolf
HKW & K. Verlag, Berlin, Frühling 2019

2019 führen HKW und K. Verlag ihre Kooperation mit zwei weiteren Bänden fort: **intercalations 5: Decapitated Economies** und **intercalations 6: These Birds of Temptation**. Die Reihe erweitert den Diskurs kuratorischer Wissensproduktion, indem sie Bücher als experimentelle Formate in Beziehung setzt zu anderen ästhetischen Praktiken im Anthropozän. So entsteht eine kompakte Bibliothek zur Frage, wie die Anthropozän-These zum Überdenken traditioneller Wissenssysteme auffordert.

*Die Reihe **intercalations: paginated exhibition** erscheint in Kooperation mit dem K. Verlag und wird ermöglicht durch die Schering Stiftung.*

Partnerprojekte

Berlin, 6.12.2018

Technosphärenklänge

Konzerte, Performances, Vorträge
In Kooperation mit dem Berliner CTM Festival
März und November

Visions of the Navigational

Konferenz
In Kooperation mit e-flux, Harun Farocki Institut
5.-6.4.2019

Miss Read: Berlin Art Book Festival 2019

Kunstbuchmesse
In Kooperation mit Miss Read: The Berlin Art Book Fair
3.-5.5.2019

Queering Memory. Archives – Arts – Publicities. ALMS Conference Berlin 2019

Konferenz
In Kooperation mit Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft, in Verbindung mit Forschungsstelle
Kulturgeschichte der Sexualität der Humboldt-Universität zu Berlin, Feministisches Archiv FFBIZ,
Initiative Queer Nations, Lili-Elbe-Archiv, Schwules Museum, Spinnboden Lesbenarchiv
27.-29.6.2019

Salon für Ästhetische Experimente

Vorträge, Performances, Screenings und Diskussionen
In Kooperation mit Berlin Center for Advanced Studies in Arts and Sciences (BAS), Universität der
Künste Berlin
ab September 2019

Bestiarium

Ein interaktiver Klangparcours
In Kooperation mit dem Ensemble DieOrdnungDerDinge
19.-27.10.2019

transmediale
31 Jan – 03 Feb
2019
HKW, Berlin

transmediale 2019 untersucht die Rolle von Emotionen und kultureller Emergenz in der digitalen Kultur

Während der transmediale 2019 steht vom 31. Januar bis zum 3. Februar die Frage im Mittelpunkt, welche Rolle Emotionen und Empathie in der digitalen Kultur spielen. Internationale Künstler*innen, Kulturschaffende und Theoretiker*innen kommen im Haus der Kulturen der Welt mit dem Ziel zusammen, Gefühlstechnologien besser zu verstehen und zu hinterfragen. Eine der Schlüsselfragen der 32. Festivalausgabe, zum achten Mal unter der künstlerischen Leitung von Kristoffer Gansing und ko-kuratiert von Daphne Dragona, Inga Seidler und Florian Wüst, ist „What moves you?“. Sie bezieht sich damit nicht nur auf eine emotionale Reaktion, sondern auch auf die Art und Weise, wie Affekt heute als politische Kraft instrumentalisiert wird. Zum ersten Mal seit vielen Jahren hat die bevorstehende Festivalausgabe keinen Titel, um den Fokus auf die Möglichkeit von Entstehung zu richten: Als Reaktion auf eine krisenhafte Zeit will die transmediale verstärkt Teilnehmer*innen und Publikum einbinden und sich auf die Schaffung einer Lernumgebung konzentrieren statt auf die Festschreibung von Bedeutung.

Mit ihrem Fokus auf kulturelle Emergenz und Wissensaustausch führt die transmediale 2019 die Study Circles ein, die den Rahmen und einen Teil des Kernprogramms der Festivaltage bilden. Mit Bezug auf das Festivalthema bringen die Study Circles der transmediale Künstler*innen, Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen in Arbeitsgruppen vor, während und nach der transmediale 2019 zusammen, um den Prozess der Wissensproduktion durch die frühzeitige Einbindung von Teilnehmer*innen zu erweitern und zu vertiefen. Vor den öffentlichen Festivaltagen bietet die transmediale erstmalig eine Studierenden-Plattform sowie ein Workshop-Programm an.

Erste Programmankündigungen

Unter den Keynote-Sprecher*innen der transmediale 2019 sind Shaka McGlotten, Ben Anderson und Rebecca Coleman. In einer von der Künstlerin und Designerin Ebba Fransén Waldhör entworfenen installativen Umgebung präsentieren wir Performances wie Rory Pilgrims *Software Garden*, eine Arbeit zwischen Kabuki-Theater, Popkonzert und politisch-sozialem Aktionsraum. Die Deutschlandpremiere von Robin Vanbesiens Film *Under These Words (Solidarity Athens 2016)*, begibt sich auf eine Reise durch Athen, auf der Suche nach Geschichten verschiedener Grassroots-Solidaritätsbewegungen. Mykola Ridnyis Film *No! No! No!* zeigt Protagonist*innen aus dem ukrainischen Charkiw, deren frühe 20er mit dem Kriegsausbruch in der Nachbarregion Donbass zusammenfallen. In einem der Panels der kommenden Festivalausgabe erkunden Hadi Al-Khatib (Syrian Archive), Adam Harvey (VFRAME), Winnie Soon, Doreen Mende und Mihaela Brebenel die affektive Kraft zirkulierender Erinnerungs- und Beweisbilder im Zusammenhang mit dem Aufbau von Archiven für Menschenrechtsuntersuchungen und transnationale Solidarität.

Die transmediale ist ein Projekt der Kulturprojekte Berlin GmbH im Haus der Kulturen der Welt. Die Kulturstiftung des Bundes fördert die transmediale bereits seit 2004 als kulturelle Spitzeneinrichtung.

Tabea Hamperl
press@transmediale.de
tel: +49 (0)30 959 994 235